

Generalrat der Stadt Murten

Finanzkommission (FIKO)

Stellungnahme zum Finanzplan 2012-2016 der Gemeinde Murten

Gemäss Art. 86d Abs. 1 des Gemeindegesetzes erstellt die Gemeinde einen Finanzplan über 5 Jahre. Der Finanzplan wird regelmässig und entsprechend den Bedürfnissen, jedoch mindestens einmal jährlich nachgeführt. Der Finanzplan wird vom Gemeinderat nach Stellungnahme der Finanzkommission beschlossen (Art. 86d Abs. 2 des Gemeindegesetzes).

Der Gemeinderat hat der FIKO den Finanzplan 2012 - 2016 in zwei Varianten zur Stellungnahme unterbreitet. Die FIKO dankt dem Gemeinderat und den Mitarbeitern für die fachgerechte und vorausschauende Erstellung dieses Führungsinstruments. An ihrer Sitzung vom 30.08.2011 hat die FIKO nach ausführlichen Erläuterungen durch Gemeinderat Andreas Aebersold und dem Stadtkassier Pierre Spielmann die beiden Varianten zur Kenntnis genommen, deren Inhalte noch kurz kommentiert werden.

A) Finanzplan 2012-2016 / Variante Steuersatz 67% (wie bisher)

In Abweichung zum vorjährigen Finanzplan (2011-2015) werden im Finanzplan 2012-2016, über die fünf Planjahre betrachtet, Nettoinvestitionen von rund 10 Mio. weniger in die Planjahre integriert, dafür dementsprechend im Bedarf aufgeführt. Dadurch reduzieren sich die Nettoinvestitionen in der Planrechnung auf durchschnittlich 3,5 Mio. pro Jahr (2011-2015: 6,4 Mio.). Die geplanten Ergebnisse der laufenden Rechnung erhöhen sich wegen der erwarteten Zunahme der Vermögenserträge auf komfortable 1,9 Mio. pro Jahr (2011-2015: 0,1 Mio.), was letztendlich zu einem geplanten Cash-Flow (ohne Fondsbewegungen) von durchschnittlich 3,7 Mio. pro Jahr führt (2011-2015: 2,0 Mio.). Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad wäre bei dieser Variante „ideal“ (107%).

B) Finanzplan 2012 - 2016 / Variante Steuersatz 62%

Investitionsseitig werden in dieser Variante die Zahlen der Variante 67% übernommen. Bezüglich der Laufenden Rechnung wird der Aufwand mit nicht bedeutenden Mehrkosten bei den Passivzinsen von der Variante 67% übernommen. Die in dieser Variante angedachte Reduktion des Steuersatzes um 5%-Punkte führt bei den Einkommens- und Vermögenssteuern bei den natürlichen Personen und bei den Gewinn- und Kapitalsteuern bei den juristischen Personen zu Mindereinnahmen von 7,5%. Dadurch reduziert sich das durchschnittliche Jahresergebnis auf 0,7 Mio. (Variante 67%: 1,9 Mio.). Trotz dieser Ertragsreduktion wird mit einem Cash-Flow von durchschnittlich 2,5 Mio. pro Jahr gerechnet (Variante 67%: 3,7 Mio.). Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad wäre bei dieser Variante noch „vertretbar“ (72%).

1. Kommentar des Gemeinderates

Die Finanzkrise welche im 2008 begonnen hat, habe zu keinen Steuerausfällen in den nachfolgenden Jahren geführt. Ob die neu anstehende Wirtschaftskrise zu Mindereinnahmen bei den Steuern führen werde, sei ungewiss. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die gute finanzielle Lage der Gemeinde aus heutiger Sicht eine Steuerreduktion in diesem Rahmen erlauben würde. Die Nettoschuld pro Einwohner würde mit dieser Massnahme noch nicht auf eine kritische Grösse anwachsen. Allfällige Investitionen, die nicht in den Planjahren, sondern im Bedarf berücksichtigt und vorgezogen werden müssten, könnten mit dem vorhandenen Umlaufvermögen und den zu erwartenden Jahresergebnissen aus der laufenden Rechnung finanziert werden.

Finanzkommission (FIKO)

2. Stellungnahme der FIKO

Die Finanzplanvariante 67% zeigt im Vergleich zu den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gute Kennzahlen. Trotzdem ist die FIKO der Auffassung, dass eine Reduktion des Steuersatzes kein Schnellschuss, sondern eine längerfristige Massnahme darstellen soll. Ein solcher Schritt verlangt daher eine gründliche vorausschauende Analyse. Grundsätzlich geht die FIKO davon aus, dass die Stadt Murten bei der heutigen komfortablen finanziellen Situation eine Steuerreduktion um 5% ertragen könnte. Für einen solchen Entscheid sind aber die nachfolgend aufgeführten Punkte, welche sich direkt auf die Gemeindefinanzen auswirken könnten, besonders zu berücksichtigen:

- im Bedarf befindet sich ein sehr grosser Betrag für umfangreiche Investitionen, die teilweise schon früher realisiert werden könnten
- die Situation bei laufenden kantonalen Steuerreduktionen ist zurzeit nicht transparent (Steuerwettbewerb unter den Kantonen)
- die Situation bei den künftigen Sozialausgaben ist offen, weil noch nicht bekannt ist, wie sich die ALK-Revision auswirken wird
- am 31. März 2011 wurden viele AL-Bezüger aus der ALK entlassen und müssen möglicherweise vom Sozialdienst übernommen werden
- Zur Zeit ist nicht klar, wie sich die momentane Frankenstärke auf unsere Arbeitsplätze auswirken wird

Die FiKo ist daher der Auffassung, dass der Gemeinderat beide Varianten verfolgen soll.

Murten, 30.08.2011

Der Präsident der Fiko:
Peter Ryf